

# HEIMATBRIEF

Nr. 49/50 - Juni/Juli 1990

WEST MÜNSTERLAND  
KREIS BORKEN

## VEREINSBERICHTE

### Isselburg-Werth

Theo Boland ist einer der wenigen, die in ihrer Freizeit das Amt eines "Dorfausrufers" ausüben. Mit seiner Messingglocke ist er oftmals in den Straßen und Siedlungen von Werth zu hören, um seine Bekanntmachungen an die Bürgerschaft weiterzugeben. Dabei kommt es ihm nicht nur auf Nachrichten des Heimatvereins an, dessen Mitglied er ist und in dessen offiziellem Auftrag er dieses Amt ausübt, nein, er steht quasi jeder Institution im Stadtteil an der Issel zur Verfügung.

Nur eine Bedingung hat Boland: Er möchte wenigstens eine Woche vorher informiert werden, zu welchem Zeitpunkt etwas im Ort bekanntgemacht werden soll. Rund eineinhalb Stunden ist er dann unterwegs, um an zirka 35 Stellen das "Allerneueste" zu vermitteln. Der 53jährige Schlosser ist einer der wenigen "Dorfausrufer" im Münsterland.

Früher kamen nach dem längeren "Schellen" mit der Messingglocke die Bürger an die Haustür und hörten sich die Neuigkeiten an. So war es durchaus möglich, daß man auch zu Hand- und Spanndiensten aufgefordert wurde, wenn es galt, Wirtschaftswege instandzusetzen. Als es in Isselburg noch keine "Amtlichen Bekanntmachungen" gab, war der Ausrufer eben das einzige Medium zur Verbreitung lokaler Nachrichten.

Er wurde von der politischen Gemeinde Werth bestellt und auch entlohnt. Wer ihn privat einsetzen wollte, mußte ihn auch "privat bezahlen". Nach und nach verschwand dieser traditions-trächtige Posten von der Bildfläche. In Werth war es wohl zuletzt Heinrich Bröring gewesen, der das Amt ausübte. In seine Fußstapfen tritt seit fünf Jahren Theo Boland.

Als großer Erfolg erwies sich auch der vor einem Jahr ins Leben gerufene eigene Fahrradverleih des Heimatvereins Werth. Rund 20 Räder sind in einem an das Heimathaus angebauten Schuppen untergebracht und werden von zwei Mitgliedern des Vereins gewartet. Der Heimat-

verein erhofft sich gerade in der Ferienzeit eine große Nachfrage und besonders viel Interesse für sein Dienstleistungsangebot.

### Borken

Anfang Juni hatte der Vorstand des Heimatvereins Borken unter Führung des Vorsitzenden Alfons Thesing zu einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und des Beirates eingeladen. Aufgrund vielseitiger Aufgaben eines Heimatvereins bedarf es eines größeren Mitarbeiterstabes. Unter diesem Aspekt sieht der Vorstand die Installation eines Beirates für dringend notwendig. So wurden nach der Begrüßung und Vorstellung der Versammlungsteilnehmer gleich Aufgaben verteilt, die langfristig in Arbeitsgruppen bewältigt werden sollen. Der 2. Vorsitzende Paul Kranz zeigte als Einstieg eine eindrucksvolle Diaserie über Aktionen und Veranstaltungen anlässlich der 750-Jahrfeier 1976. Damit war auch gleich ein vorrangiges Thema angesprochen worden, nämlich die Jubiläumsfeier zum 100jährigen Bestehen des Heimatvereins. Aufgrund der Erfahrungen, die man damals gemacht hat, soll auch jetzt wieder etwas Besonderes organisiert werden. Leider gab es auch negative Erfahrungswerte, insbesondere im Hinblick auf einen Festumzug in historischen Bildern. Es mußte dabei eindeutig festgestellt werden, daß die Borkener Bürger im Jahres 1926 anlässlich der 700-Jahrfeier mehr Fleiß und Fantasie aufgebracht haben und nicht nur ihre Stadt in ein historisches Prachtbild verwandelten, sondern sich in den verschiedensten Gruppen der Borkener Geschichte widmeten.

Unter dem Motto "Borken - wie ich es sehe und erlebe" sind alle Borkener und auch die Gäste der Stadt aufgerufen, Borken mit allen Sinnen zu sehen und das Erlebte in irgendeiner Art darzustellen - sei es mit Musik, in Sketchen, mit Fotos, Zeichnungen oder mit Gedichten und Kurzgeschichten. Grenzen gibt es keine. Eine Ausstellung ist im November im Stadtmuseum geplant.

Auch junge Leute sind aufgerufen, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Selbstverständlich können auch Schulklassen oder Kurse an der Aktion mitmachen. Kritische Töne sind ebenso

gefragt wie "Borken - Träumereien". Die Hauptsache ist, daß Borken irgendwie erkennbar ist.

Beiträge und Vorschläge können von Dienstag bis Freitag in der Zeit zwischen 15.00 und 18.00 Uhr sowie am Samstag von 10.00 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr im Stadtmuseum in der Marktpassage abgegeben werden.

In einem Festabend will sich der Heimatverein im November nicht nur der Geschichte erinnern, sondern mit Darstellungen aus den verschiedensten Bereichen ein entsprechendes Kontrastbild über "Borken heute" vorstellen.

Ein weiteres Vorhaben ist eine Festzeitung, die ab der zweiten Jahreshälfte herausgegeben werden soll. Die erste Ausgabe soll möglichst pünktlich zum Jubiläumsfest erscheinen.

Unter Leitung von Thomas Ridder will sich eine Arbeitsgruppe um die im Bereich Borken und seiner Stadtteile befindlichen Bildstöcke kümmern. Hierbei ist vorrangig an eine Inventarisierung gedacht, die in einer Broschüre veröffentlicht werden soll.

#### Gemen

Einen Arbeitseinsatz zum Schutze einer alten Eiche, die als Naturdenkmal eingetragen ist, startete unlängst der Heimatverein Gemen. Auf einer Weide des Bauern Uphues am Rodeschlatt in Gemenkrückling setzten Vereinsmitglieder einen Bretterzaun um eine rund 200 Jahre alte Eiche, die einen Stammdurchmesser von 1,30 Meter aufweist. Eichenpfähle und starke Holzbohlen, die in einem Abstand von 3 Metern zum Stamm errichtet wurden, sollen Pferde und Weiderinder daran hindern, den Baum anzuknabbern - wie bereits schon geschehen - oder den Boden im Umfeld der Eiche zu sehr festzutampeln. Der Heimatverein Gemen will mit dieser Aktion darauf aufmerksam machen, damit Landwirte vermehrt darauf achten, daß Einzelbäume und auch Baumgruppen in Viehweiden mit wirkungsvollen Zäunen gesichert werden.

## NEUERSCHEINUNGEN / - BUCHTIPS

"Heimatecho" mit großem Widerhall

Was im Herbst vor drei Jahren als zweiseitig bedrucktes Flugblatt begann, hat inzwischen beachtliche Formen angenommen. Erschienen ist die zehnte Ausgabe des "Heimatecho", der Zeit-

schrift des Werther Heimatvereins. 52 Seiten stark bietet es in ansprechendem Layout reichlich Lesestoff aus dem Isselburger Ortsteil und seiner Umgebung. Viele Stunden haben Chefredakteur Friedhelm Scheweel und seine Helfer im vergangenen halben Jahr alles zusammengetragen, was ihnen wichtig und berichtenswert erschien und entsprechend in Text und Bild präsentiert. Über 1 200 Exemplare wurden ausgeliefert, teils per Boten, teils mit der Post. Sogar bis in den Schwarzwald gingen Hefte.

Die Zusteller der gelben Heftchen sind in Werth, Wertherbruch, Liedern und Herzebocholt unterwegs. Die Anlieferung und Heft sind kostenlos. Wer nicht im Vertriebssystem erfaßt ist, und an einer Ausgabe interessiert ist, kann im freien Verkauf gegen einen Kostenbeitrag von drei Mark eines erwerben. Verkaufsstelle ist das Radio-Geschäft Schaffeld in Werth.

Während die zehnte Ausgabe des "Heimatecho" ausgeliefert wird, ist Friedhelm Scheewel bereits dabei, Themen und Autoren für das nächste Heft zu suchen, das am 20. Dezember auf den Markt kommt. Er hofft darauf, daß noch mehr Leute als diesmal Artikel einreichen oder Anregungen geben.

#### "Winterswijkse Pioniers in Amerika"

ist der Titel einer niederländischen Publikation von Wilhelm Winterdink aus Kotten. Es enthält Berichte von Emigranten nach Amerika, Tabellen, u. a. auch einen Vergleich mit Westfalen und eine umfangreiche Namensliste. Für die westfälischen Nachbarn wie auch für alle an dem Thema Interessierten ist diese Veröffentlichung sicher eine Bereicherung.

Das Buch kann zum Preis von 10,50 hfl im Buchhandel oder im Museum Freriks in Winterswijk bezogen werden.

#### Kleiner Bocholter Bildband

In Ergänzung zu dem seit Monaten ausverkauften großen Bocholter Bildband ist jetzt als "kleiner Bruder" ein Bildband mit 52 Seiten und 58 Farbaufnahmen aufgelegt worden. Der Temming-Verlag in Zusammenarbeit mit dem Presse- und Werbeamt der Stadt Bocholt sind die Herausgeber. Der Schwerpunkt dieser Publikation liegt auf den durchgängig vierfarbigen Fotos mit einem hohen Anspruch. Der Bildband ist zum Preis von 19,80 DM im Bocholter Buchhandel, in der Geschäftsstelle des Bocholter-Borkener Volksblattes, in der Stadtinforma-

## WAS - WANN - WO

### Mittwinterabend

Am 28. Dezember 1990 ist es wieder soweit: auf Erve Kots findet wieder der beliebte Mittwinterabend statt. Diese traditionsreiche Veranstaltung steht in diesem Jahr unter dem Motto "Handwerk und Brauchtum". Dazu werden Histörchen wie auch ernsthafte Geschichten - umrahmt von Musik - vorgetragen. Von deutscher Seite haben u. a. Hermann Schlatt, Bocholt (mit kurzweiligen Texten zum Thema) und Dr. Hermann Terhalle, Vreden, mit einem Beitrag zur Bedeutung der Handwerkszünfte zugesagt.

Interessenten können sich schon jetzt bei der Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland, Burloer Straße 93, 4280 Borken, Tel.: 0 28 61/82- 13 48 oder -13 50 anmelden. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr, Schluß wird etwa gegen Mitternacht sein.

### Stellmacherhandwerk

im Westmünsterland von 1880 bis 1980 lautet das Thema einer Untersuchung, die der Münsteraner Volkskundestudent Hermann Josef Stenkamp im Kreis Borken und im Altkreis Rees durchführt. In zahlreichen ehemaligen Stellmachereien hat er bereits um Informationen und Betriebsunterlagen nachgefragt. Da diese Betriebe wegen nachlassender Aufträge von Wagen, Karren, Pflügen, Eggen, Harken usw. seit etwa 1950 alle umgestellt haben oder ausgelaufen sind, steht es um die Überlieferung schriftlicher Unterlagen nicht zum Besten. Gesucht werden Aufzeichnungen der Handwerker wie Anschreibe-, Notiz-, Werkstattbücher und Zeichnungen sowie Lehr-, Preisrechnungsbücher und Fotos.

Stellmacher und Schmied arbeiteten beim Bau von Fahrzeugen Hand in Hand, aber auch andere Holzhandwerker wie Schreiner und Zimmerleute fertigten vor allem Fahrzeugaufbauten an. Hierzu fehlt bisher jegliches Material.

Neben der handwerklichen Seite sollen die Produkte, hier besonders Karren und Wagen, fotografiert, gezeichnet und dokumentiert werden. Nicht nur vollständig erhaltene Fahrzeuge, sondern auch Restbestände und vor allem umgebaute Karren und Wagen der "Gummireifenzeit" auf den Höfen sind von Interesse.

Geklärt werden sollen zudem Fragen nach dem

absoluten Fahrzeugbestand eines Hofes von Inventaren und Hofunterlagen. Seit wann gibt es überhaupt Kutschen auf dem Land wäre eine weiter zu untersuchende Frage.

Tips und Hinweise können unter folgender Adresse gegeben werden: Hermann Josef Stenkamp, Möllenweg 47, 4236 Hamminkeln-Loikum, Tel.: 0 28 52/22 54.

## AKTUELLES

### Zweiter grenzüberschreitender Heimattag in Ahaus

Am 10. November 1990 versammelten sich 140 Heimatfreunde aus dem Kreis Borken und den benachbarten Niederlanden im Ahauser Barockschloß. Landrat Franz Skorzak hob in seinem Grußwort die Aufgabe der Heimatvereine hervor, den Menschen des Grenzraumes bei aller beruflichen Dynamik und Mobilität die lebenswichtige Verankerung im Heimatraum immer wieder aufzuzeigen.

Das von dem Kreisheimatpfleger des Kreises Borken und den kulturellen Organisationen der benachbarten Provinzen Overijssel und Gelderland organisierte Treffen stand unter dem Thema "Jugend in Heimatvereinen".

Kreisheimatpfleger August Bierhaus legte in seinem einführenden Referat mit der "Dauerklage der Überalterung der Heimatvereine" den Finger in eine "offene Wunde" der Heimatvereine, gab jedoch Denkanstöße für vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Jugendlichen.

Auch die Referenten aus den Niederlanden beklagten das bisher mangelnde Angebot für Jugendliche. Der Vorsitzende der Oudheidkamer Twente, J.J.H. Meyer stellte drei Projekte vor, die in der Twente für Jugendliche verwirklicht werden sollen. C. Boeyinga vom Vorstand des Niederländischen Jugendverbandes (NJBG) berichtete über die Aktivitäten des landesweit organisierten Verbandes und plädierte für eine projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Jugendorganisationen und Geschichts- und Heimatvereinen.

Die anschließende rege Diskussion bewies das große Interesse an den vorgestellten Projekten der Referenten. Nach einem gemeinsamen

"westfälischen Mittagessen" wurden konkrete Beispiele der Zusammenarbeit von Jugendlichen und Heimatfreunden vorgestellt, so der Film "Pingssterbruut des Heimatvereins Heidens, das Stadtmodell Vreden", gebaut von Guido Leeck; Aktionen der Vogelschutzgruppe des Heimatvereins Raesfelds und archäologische Projekte aus Bocholt und Zutphen.

In einem Schlußwort appellierte Kreisheimatpfleger August Bierhaus an die Heimatvereine, ein konkretes "Jugendprojekt" in den Jahresplan 1991 aufzunehmen. Mit einem Ausblick auf die künftige Zusammenarbeit in der deutsch-niederländischen Grenzregion verabschiedete der Kreisheimatpfleger die Heimatfreunde diesseits und jenseits der Grenze.

NS: Texte der Referate können angefordert werden bei: Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Kreis Borken, Burloer Straße 93, 4280 Borken.

#### Zusammenarbeit der Heimatvereine in der Stadt Ahaus

Eine beispielhafte Zusammenarbeit der sechs Heimtvereine in der Stadt Ahaus ergab sich im Zusammenhang mit den Veranstaltungen zum 300. Jahrestag der Errichtung der ehemals fürstbischöflichen Residenz in Ahaus.

Der Kreis Borken als Eigentümer des Barockschlosses und die Stadt Ahaus als Eigentümer des Schloßparkes konnten aktive Heimatfreunde aus den Heimatvereinen (Heimatvereine Ahaus, Alstätte, Graes, Ottenstein, Wessum und Wüllen) zur Mithilfe bei der Gestaltung der Feiern und Ausstellungen, die im Laufe des Jahres 1990 in Ahaus stattfanden, gewinnen.

Aus den Archiven und umfangreichen Beständen heimatkundlicher Veröffentlichungen wurden in mühevoller Sucharbeit Materialien für die Herausgabe des Bandes "Schloß Ahaus 1690 - 1990" zur Verfügung gestellt. Die mit der Vorstellung des Buches verbundene gleichnamige Ausstellung war nur möglich, weil wertvolle Leihgaben aus dem ehemaligen Besitz der Fürstbischöfe bzw. der Familie des Tabakfabrikanten Oldenkott mit Hilfe von Heimatfreunden beschafft und außerdem zahlreiche Bodenfunde aus dem Schloßbereich zur Verfügung gestellt wurden.

Die Bewachung der Ausstellungstücke nahmen die Heimatfreunde aus der Stadt Ahaus über einen Zeitraum von mehr als vier Wochen wahr. Auch

für die Ausstellung "Eugen Senge-Platten zum 100. Geburtstag" stellten sich Heimatfreunde ehrenamtlich zur Beaufsichtigung zur Verfügung.

Zum Gedenken an den Einzug des Fürstbischofs Friedrich Christian von Plettenberg in seine neu erbaute Residenz am 30. September 1690 wurde ein Volksfest im Schloßbereich und Schloßpark veranstaltet. Aus den Heimatvereinen der Stadt stellten Trachten- und Handwerkergruppen ihr Können unter Beweis. Der letzte noch lebende Mitarbeiter, Heinrich Wensing, der bis 1929 im Schloß untergebrachten Tabakfabrik Herm.'s Oldenkott & Söhne zeigte mit seinen 99 Lebensjahren die Kunst des Zigarrenmachens. Ein Videofilm über dieses ehemals bedeutende Handwerk in der Stadt Ahaus wurde durch die Kreisbildstelle aufgezeichnet. Bei freundlichem Herbstwetter wandelten Tausende von Besuchern auf den Spuren der Fürstbischöfe. Den beteiligten Heimatfreunden gilt der Dank der Veranstalter, ein Lob den sechs Heimatvereinen für die beispielhafte Zusammenarbeit!

#### Ein Kanonenrohr im Glockenmuseum

Rechtzeitig zum 10jährigen Bestehen des Glockenmuseums konnte vom Museum ein großes bronzenes Kanonenrohr erworben werden. Der Zusammenhang zwischen Glockenguß und Kanonenrohrherstellung ist enger als man im ersten Moment glaubt.

Mit der Verbreitung des Geschützwesens in den europäischen Staaten des 16. Jahrhunderts erfuhr der Beruf des Glockengießers einen tiefgreifenden Wandel. Hatten die Gießer bisher ausschließlich Glocken, Mörser, Grapen und sonstige Gegenstände aus Bronze hergestellt, so eröffnete sich jetzt ein neues Berufsfeld.

Ihre speziellen Erfahrungen bei der Verarbeitung von Kupfer und Zinn zu Bronze, die jeweils innerhalb der einzelnen Familien weitergegebenen wurden, versetzten die Gießer in die Lage, ihr Wissen auch für den Guß von Bronzekanonen anwenden zu können.

Als vielseitige Techniker und Künstler wurden die Glockengießer zu außerordentlich begehrten Fachleuten mit hohem Ansehen. Geistliche und weltliche Landesherren, aber auch die Städte, waren bemüht, diese Fachleute durch Privilegien anzuwerben und ihre Kenntnisse zu nutzen.

Die alte Berufsbezeichnung "Glockengießer" wurde bald gleichlautend mit der Bezeichnung

"Glocken- und Geschützgießer" oder "Glocken- und Stückgießer" verwendet.

Das jetzt im Museum in Gescher ausgestellte, drei Meter lange Kanonenrohr wurde höchstwahrscheinlich von dem niederländischen Glocken- und Geschützgießer Johannes Burgerhuis gegossen. Neben der Inschrift JOHANNES BURGERHUIS ME FECIT AO 1644 (Johannes Burgerhuis goß mich im Jahr 1644) sind auf dem Kanonenrohr noch der Name der niederländischen Provinz "ZEELANDIA" (Seeland) und das Wappen der Provinz zu sehen. Zwei sich kreuzende Anker mit den Initialen A A verweisen auf die "Admiraliteit van Amsterdam". Der Glocken- und Geschützgießer Burgerhuis hat das Rohr demnach 1644 für ein Kriegsschiff der niederländischen Marine mit dem Namen "Zeelandia" gegossen.

Im Jahre 1643 lief tatsächlich eine Fregatte "Zeelandia" vom Stapel, die nach ihrer Ausrüstung der Admiralität von Amsterdam zugeteilt wurde. Zeitgenössische Maler des 17. Jahrhunderts haben das Schiff sogar im Bild festgehalten. Mit ihren 120 Mann Besatzung und ihren 120 Kanonen nahm die "Zeelandia" an den Seegefechten in den niederländisch-englischen Seekriegen von 1652 bis 1674 teil.

Das Glockenmuseum kann mit diesem neuen, beeindruckenden Ausstellungsstück einen weiteren Höhepunkt in seiner Sammlung vorweisen.

Hamaland-Museum und Landeskundliches Institut unter einem Dach.

Am 20. November 1990 konnte in Vreden der Erweiterungsbau des Hamaland-Museums eingeweiht werden. In knapp zwei Jahren wurde damit nicht nur das Raum-Angebot des Museums vergrößert; auch das neue Landeskundliche Institut Westmünsterland erhielt in dem Erweiterungsbau eigene Räume.

Ein besonderer Gewinn für das Museum ist der neue ebenerdige, großzügig angelegte Wechselausstellungsraum. Die früheren Wechselausstellungsräume im Untergeschoß dienen als Ausstellungsraum für sakrale Textilien, in deren Mittelpunkt die bedeutende Sixtus-Kasel steht, und als Raum für profane Textilien.

Durch den Einzug des Landeskundlichen Institutes Westmünsterland in den Erweiterungsbau hat Vreden einen weiteren kulturellen Arbeitsschwerpunkt erhalten. Institut und Museum verfügen über eine gut ausgestattete Bibliothek

und stellen ihre Arbeits- und Seminarräume gern auch den Heimatvereinen sowie anderen Einrichtungen für die wissenschaftliche Arbeit zur Verfügung.

Vredener Sixtus-Kasel-Gewand mit 1300 Jahren Geschichte

Die Erweiterung beschert dem Vredener Museum gleichzeitig auch eine nahezu internationale Dimension: in der neu eingerichteten Paramentenkammer ist erstmals seit mehr als nach 100 Jahren die Vredener Sixtus-Kasel wieder öffentlich zugänglich. Um sie rankt sich in Vreden die Legende, daß Papst Sixtus (+ 258) in Vreden das Meßopfer gefeiert habe und man in Erinnerung daran sein dabei getragenes Gewand (= Kasel) seither aufbewahrt. Der Wahrheitsgehalt von Legenden und Sagen ist bekanntlich schwer einzuschätzen, das gilt auch hier. Sicher ist aber, daß die Kasel in Vreden von altersher verehrt wurde und als Berühmungsreliquie diente. Im 16. Jahrhundert sah man sich schon genötigt, eine Kopie der Kasel anzufertigen, damit das Original nicht noch mehr litt. Übereifrige Reliquiensammler hatten schon mal ein Stück aus der Kasel herausgeschnitten.

Das Textil verschwand dann aus der Öffentlichkeit, bis vor etwa 20 Jahren eine Denkmalpflegerin sie in den Beständen des Diözesanmuseums in Münster entdeckte. In einem Karton verwahrt hatte die Kasel dort sogar den 2. Weltkrieg gut überstanden. Ihr Erhaltungszustand war bedenklich; die herausragende Bedeutung war aber sofort erkannt. Entsprechend sorgfältig und zeitaufwendig waren die Überlegungen, was mit der Kasel anzustellen sei, wie man sie restaurieren und konservieren könne. Schließlich stellte sich auch die Frage der künftigen Unterbringung. Dieser Punkt war allerdings schnell geklärt: die Kasel sollte wieder nach Vreden. Ihre, der Bedeutung angemessene Präsentation führte schließlich zur Erweiterung des Museums. Was hat es nun mit dem Textil auf sich, und warum ist es so bedeutend?

Zunächst ist es einmal das Alter der Kasel, das durch verschiedene Untersuchungen eindeutig in das 7. Jahrhundert reicht. Unter anderen Instituten bestätigte dies auch Prof. Wölflin von der Eidgenössischen TH in Zürich, der auch das Turiner Tuch untersucht hat. Es gibt aus dieser frühen Zeit verständlicherweise nur sehr wenige Textilien, die so weitgehend erhalten sind. Dann deuten auch Material und die sorgfältige Verarbeitung darauf hin, daß es sich um ein außergewöhnliches Bekleidungsstück gehandelt haben muß. Der Grundstoff der Kasel besteht aus einem Woll- und Seidengewebe in feinsten Webtechnik und ungewöhnlicher Quali-

tät. Die Wolle hat eine so feine Faserstruktur, daß es den Restauratoren nicht gelang, eine gleich qualitative Wolle zu finden - auch nicht von feinsten Kaschmirziegen. Auch deuten die kostbaren und noch heute farbenprächtigen Bordüren auf den hohen Rang der Kasel. Sie stammen allerdings teilweise aus späteren Zeiten = 10./11. Jahrhundert.

Die untersuchenden Fachleute gehen davon aus, daß es sich bei der Kasel ursprünglich wohl um einen persisch/sassanidischen Reitermantel gehandelt hat, der umgearbeitet worden ist, nachdem er als Exportware nach Rom gekommen war. Wie kam er von Rom nach Vreden? Im Mittelalter war Vreden ein bedeutender Ort. Verwandte des Kaiserhauses lebten dort als Stiftsdamen. Man geht davon aus, daß die Kasel durch Liudger, den ersten Bischof von Münster, etwa um 800 nach Vreden gekommen ist, ob als ein Geschenk des Kaisers oder gar des Papstes ist nicht überliefert. Daß sie vom Papst Sixtus getragen worden sein soll, ist tatsächlich Legende, denn er verstarb ja schon 258. Ihren hohen Rang schmälert das aber nicht.

Nicht alle Fragen um die Kasel konnten bisher gelöst werden (auch das ist eine Parallele zum Turiner Grabtuch). Auf jeden Fall lohnt ein Besuch der Ausstellung im neuen Paramentenraum des Hamaland-Museums. Allerdings erschließt sich die Kasel nicht bei einer flüchtigen Betrachtung - sie wirkt heute vielleicht eher unscheinbar. Wer den Atem der Geschichte spüren will, muß sich schon 1.300 Jahre Geschichte der Kasel bewußt machen.

Das Museum ist dienstags bis samstags von 9.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr und sonntags von 10.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr geöffnet. Über die Weihnachtsfeiertage ist das Museum vom 24. Dezember 1990 bis 1. Januar 1991 geschlossen.

Liebe Heimatfreunde,

das Jahr 1990 neigt sich seinem Ende zu. Ein Rückblick zeigt, daß eine Fülle von Veranstaltungen, Jubiläen, Ausstellungen und Veröffentlichungen die vielfältigen Aktivitäten der Heimatfreunde im Kreis Borken eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat. Doch auch die "stille Mitarbeit" in den Arbeitsgruppen der Vereine und in den Arbeitsgemeinschaften auf Kreisebene muß dankbar anerkannt werden.

Der zweite grenzüberschreitende Heimattag im Barockschloß Ahaus stand unter dem Tagungsthema "Jugend in Heimatvereinen". Das Klage-

lied "der Überalterungen der Vereine" war nicht neu, doch die lebhafte Diskussion der Teilnehmer bewies das große Interesse an den vorgestellten Projekten und das Ziel, Jugendliche zur Mitarbeit zu gewinnen.

Der Kreiswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" konnte unter Mitwirkung engagierter Heimatfreunde erfolgreich abgeschlossen werden. Wer aufmerksam durch unsere Gemeinden und Ortsteile fährt, sieht den Erfolg der jahrelangen Bemühungen um eine landschaftsgerechte Gestaltung des Ortsbildes.

Am 8. Dezember wurde die Arbeitsgemeinschaft "Heimatliches Liedgut" gegründet. Interessierte Heimatfreunde werden um Mitarbeit gebeten. Auch die Arbeitsgemeinschaften "Geschichte", "Genealogie" und "Archäologie" werden ihre Arbeit fortsetzen und im Laufe des Jahres 1991 zu Zusammenkünften einladen.

Der "Lokalfunk Kreis Borken" wird am 1. September 1991 seine Tätigkeit aufnehmen. Den Vereinen und Bürgern stehen nach den Bestimmungen des Landesrundfunkgesetzes Sendezeiten zur Verfügung. Die Heimatvereine sollten die Chance, ihre Projekte und ihre Anliegen einem großen Hörerkreis vorzustellen, wahrnehmen.

Der "HEIMATBRIEF" beschließt das Jahr 1990 mit seiner Doppel-Nr. 54/55. Denken Sie daran, daß die Mitarbeit aller Heimatvereine die Arbeit der Redaktion erleichtert. Die breite Streuung der 600 Druckexemplare sichert den Heimatvereinen im Kreis Borken eine breite Publizität und verschafft einen guten Überblick über die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten der 36 Heimatvereine.

Ich wünsche - auch im Namen meiner Stellvertreter Hans Dillmann, Wolfgang Feldhege und Hans Huer - allen Heimatfreunden eine besinnliche Adventszeit, frohe Feiertage, gute Gesundheit und Freude an der Arbeit.

Mit heimatlichen Grüßen



Kreisheimatpfleger

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken  
Redaktion: Hans-Georg Zurhausen,  
Fabianstr. 1, 4280 Borken-Gemen,  
Tel. 0 28 61/40 03 o. 80-13 24.

Einsendungen bitte an den Redakteur oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.